

Die Sportschützen Riehen

-rz- Im Oktober dieses Jahres berichtete die RZ über die Feldschützen Riehen, den Arbeiterschützenverein Riehen und über die Schützengesellschaft Riehen. Neben diesen Schiessvereinen, die alle über eine Distanz von 300 Metern schiessen, beteiligen sich auch die Sportschützen Riehen aktiv an der Schiess- und Sportszene. Die RZ stellt diesen vierten Schiessverein Riehens vor und berichtet über seine Probleme.



Die Sportschützen Riehen präsentieren sich beim diesjährigen Endschiessen mit der von René Schönthal entworfenen Standarte aus dem Jahre 1967. Bis 1973 hiess der Verein noch «Kleinkaliberschützengesellschaft Riehen».



Geschossen wird aus drei Körperhaltungen: Hier demonstriert ein Mitglied der Sportschützen Riehen die Stellung «Knieend».

Trotz der Erfolge von Gaby Bühlmann und Daniel Nipkow an Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften ist das Kleinkaliberschützen viele Leuten (noch) unbekannt. Geschossen wird auf eine Distanz von 50 Metern. Der Zehner hat einen Durchmesser von 10mm und die Gewehre wiegen zwischen 5 bis 7 Kilogramm. Der Geschossdurchmesser misst 5,6mm. An einem Wettkampf werden zwischen 60 bis 120 Schuss «liegend», «knieend» und «stehend» geschossen. Für diese Programme ist eine ausgezeichnete Kondition unerlässlich.

Ge gründet als Untersektion der Schützengesellschaft

Der ehemalige Präsident der Sportschützen Wolfgang Eger, einer der Mitbegründer, schreibt zur Geschichte der Sportschützen Riehen:

Im Jahre 1944 wurde von der 300 m-Sektion der Schützengesellschaft Riehen eine Kleinkalibersektion als Untersektion gegründet. Erster Obmann derselben war Otto Hermann. Zufolge Unstimmigkeiten mit dem Stammverein wurde diese Sektion jedoch im Herbst 1946 wieder aufgelöst. Doch bereits am 1. Februar 1947 wurde die heute noch bestehende KK-Sektion gegründet.

An der Gründungsversammlung waren 17 Mitglieder anwesend. Doch schon die Namensgebung gab einiges zu reden, beharrte doch der damalige Obmann O. Hermann auf der Bezeichnung Kleinkaliberschützengesellschaft, obschon auch der Vorschlag Sportschützen Riehen vorlag. Zur Abgrenzung gegenüber dem 300 m-Verein wurde der Name «Kleinkaliberschützengesellschaft Riehen» vorgezogen. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Präsident Benjamin Kissling; Schützenmeister Wolfgang Eger; Kassier Heinrich Sturm.

Schon im ersten Vereinsjahr hatten wir keinen Präsidenten mehr, denn dieser verschwand bei Nacht und Nebel. So wurde an der ersten GV als neuer Präsident Otto Hermann gewählt. Leider gibt es aus den ersten 2 Jahren weder Protokolle noch sonstige Unterlagen. An der zweiten GV übernahm dann Fritz Schurter das Präsidium. Und von da an ging es mit dem Verein auch ganz langsam aufwärts. 1948 besuchte man das erste Eidg. Schützenfest in Burgdorf und das Olmaschiessen in St. Gallen. Fritz Schurter entwarf die Statuten, die bis 1973 ihren Dienst taten. Er hatte für den Verein auch einen Karabiner gekauft, der unser aller Stolz war. Auch konnte er bei den Gemeindebehörden Riehen eine jährliche Subvention erwirken, die uns noch heute zufließt. Ferner wurden die Mitgliederlisten stark gestrafft, sodass 1953 anlässlich des Rücktrittes von Fritz noch ein Mitgliederbestand von 15 A- und 6 B-Schützen zu verzeichnen war.

1953 übernahm Oskar Eger das Präsidium – gerade recht für das Eidgenössische in Lachen. Wenn ich heute so zurückdenke, muss ich sagen: es war ein tolles Fest, waren wir doch mit dem Verein das erstmal für 2 Tage gemeinsam und geschlossen an einem Anlass.

Gross war bei uns die Freude, als die Ranglisten erschienen: Riehen hatte den 1. Lorbeerkrantz geholt, nebst einer Zinnkanne. Die 13 teilnehmenden Mitglieder erreichten einen für damalige Zeiten sicher guten Durchschnitt von 51,020 P.

Ohne gross in Erscheinung zu treten, besuchten wir so unsere Festlein. Im Jahre 1957 war dann das Eidg. Schützenfest in Luzern. Dort schoss man zum erstenmal auf Laufscheiben, etwas ganz neues für uns. Der Erfolg war zwar nicht so gewaltig: mit 11 Teilnehmern erreichten wir einen Schnitt von 52,157 P. oder den 86. Rang von 140 Sektionen der 4. Grössenklasse.

1962 fand das Eidgenössische in Bern statt. Hier hatten wir, glaube ich, den grössten Erfolg: mit 14 Teilnehmern (davon 13 immer noch mit dem Karabiner) und einem Schnitt von 54,754 P. erreichten wir den 47. Rang von 123 Sektionen der 4. Grössenklasse – Silberkrantz und grosse Wappenscheibe. Das gleiche Jahr brachte wieder einmal einen Wechsel im Präsidium. Als neuer Präsident wurde Wolfgang Eger gewählt.

1967 war für den Verein sicher ein ganz grosses Jahr. Einmal besuchte man das Eidgenössische in Neuhausen, wo sich die 11 Teilnehmer mit 53,652 P. den Lorbeer und die kleine Wappenscheibe holten. Und dann erhielt unser Verein eine neue Standarte, welche unser Mitglied René Schönthal entworfen hatte. Und schliesslich hatten wir mit Hans Zweifel einen Neueintritt zu verzeichnen – wir wussten noch nicht, was dies für uns zu bedeuten hatte. Hans spornte uns zu einer solchen Initiative an, dass es bis zum Eidgenössischen in Biel seine Auswirkungen hatte. Gegen viele Wider-

stände konnte er uns auch überzeugen, dass Frauen ebenfalls gute Resultate erzielen können. Das Jahr 1972 war für die Gemeinde Riehen ein Jubeljahr, feierte man doch 450 Jahre Zugehörigkeit zu Basel. Man rüstete sich für das Eidgenössische in Biel, wo nun auch eine Frau mit dabei war: Margrit Zaugg. Die 11 Teilnehmer erreichten mit 54,845 P. den 91. Rang von 188 Sektionen und brachten die mittlere Wappenscheibe heim.

Nach Biel starteten wir unser Volksschiessen als Jubiläumsschiessen, mit entsprechenden Anzeigen in der Presse. War dies ein Erfolg! Prompt meldeten sich 9 neue Mitglieder, davon 7 Frauen. An der GV 1973 gab unser Gründungsmitglied R. Stump seine Kasse ab und trat ins zweite Glied zurück. Wer anders kam als Nachfolger in Frage, als Hans? Für den Schreibenden als Präsidenten war es eine Freude, mit einem solchen Vorstand zu arbeiten. Jeder war bestrebt, den anderen in seinen Leistungen zu überbieten. So hatte Fritz Eichenberger 1973 im Alleingang die heutigen Statuten neu bearbeitet. Auch wurde an der GV die Namensänderung in «Sportschützen Riehen» beschlossen.

1977 schliesslich besuchten wir das Eidgenössische in Zürich, auch hier mit schönem Erfolg.

Anfangs 1987 übergab der Chronist das Präsidium an Fritz Eichenberger, dem nun der jüngere Schützenmeister Roland Wüthrich zur Seite steht.

Im gleichen Jahr errangen die Sportschützen am Eidgenössischen Schützenfest in Chamblon den Goldlorbeerkrantz. Um den Nachwuchssorgen abzu- helfen wurde 1988 erstmals ein Schiesskurs für Jugendliche durchgeführt. Fünf Knaben nahmen daran teil, zwei besuchen heute regelmässig das Vereinstaining. Heute haben die Sportschützen 13 Lizenz-Mitglieder, die für bestimmte Wettkämpfe und Vereinsanlässe verpflichtet sind, und 29 Mitglieder, die den Schiesssport nur zum Spass betreiben.



Volle Konzentration bei der Schussabgabe in der Stellung «Liegend»

Ein eigener Schiessstand ist dringend notwendig

Der grösste Wunsch der Sportschützen ist, einen eigenen Schiessstand nur für das Kleinkaliber-Schiessen benutzen zu können. Denn durch das parallel ablaufende, geräuschvolle 300-Meter-Schiessen werden die Sportschützen in ihrer Konzentration gestört. Ausserdem können sie nur einmal pro Woche schiessen, da sie den Kleinkaliberstand noch mit zwei anderen Vereinen aus der Stadt teilen müssen.